

NEIN– zu Atommülltransporten

Heute wird ein Zug, beladen mit Uran in Form von UF₆, die Atomabreicherungsanlage (UAA) der Firma Urenco in Gronau, mit dem Ziel Russland verlassen.

Worum geht's?– Wir finden,
Du solltest da etwas wissen:

In der Urananreicherungsanlage (UAA) des Konzerns Urenco in Gronau fallen jedes Jahr ca. 5000 t abgereichertes UF₆ als Abfall an.

UF₆ ist noch radioaktiv und hochgiftig. Wenn UF₆ mit Feuchtigkeit in Berührung kommt (z.B. Luftfeuchtigkeit) kann es tödliche Flusssäure bilden.

Von 1995- 2009 wurden nach offiziellen Angaben (von RWE und EON) insg. 27.300t abgereichertes UF₆ von Gronau zu vier Atomanlagen in Russland (z.B. Novouralsk, Seversk und Angarsk) gebracht. 2009 wurden diese Exporte nach massiven Protesten in Deutschland, Niederlande, Skandinavien und Russland eingestellt.

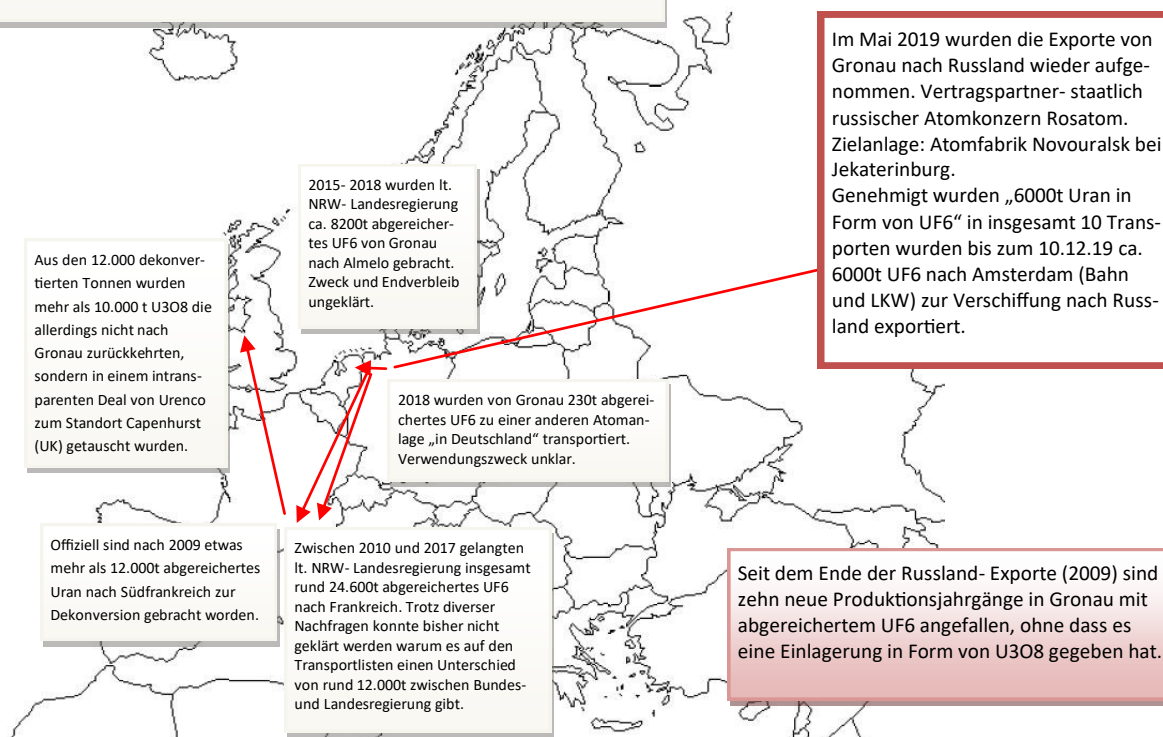
2005 erteilte die rot- grüne Landesregierung beim Ausbau der UAA Gronau die Auflage eine Lagerhalle für fast 60.000 t Uranoxid (U₃O₈) zu bauen.

Die Halle wurde 2014 fertig gestellt und steht seither leer. Laut Bundesumweltministerium (BMU) soll das bis mind. 2024 so bleiben.

Um Uranoxid zu erhalten muss UF₆ dekonvertiert werden. Urenco Dekonversionsanlagen gibt es in Südfrankreich oder z.B. in Capenhurst.

2009 wurden die Exporte nach erfolgreichen weltweiten (Russland, Niederlande, Deutschland...) Protesten eingestellt. Aber was passiert seit dem mit dem UF₆?

In Gronau wuchs die im freien gelagerte Menge abgereichertes UF₆, trotz der vielen Abtransporte, von 13.000t (2014) auf 22.000t (August 2019). Quelle BMU



Es ist davon auszugehen dass es nicht der letzte Transport
gewesen sein wird!

Kann man Uran eigentlich recyceln? Also aufwerten und wiederverwenden? Wäre doch praktisch?

Ja, grundsätzlich schon. Die Begründung für die Exporte ist, dass UF₆ ein Wertstoff sei, dessen Restgehalt an Uran sich wiederanreichern, und damit wiederverwerten, lasse. Technisch ist das möglich, aber sehr teuer und zeitaufwendig. Der Uranpreis auf dem Weltmarkt ist sehr niedrig. Urenco behauptet dennoch, dass sich die Wiederanreicherung lohnen würde.

De facto findet weltweit nirgendwo eine Wiederanreicherung von abgereichertem Uran statt. Bei einer Wiederanreicherung verbleiben trotzdem 80-95% des radioaktiven Materials als Atommüll beim Anreicherer zur Endlagerung. Schätzungen aus Russland gehen von einem Bestand von 1 Mio. t abgereichertem UF₆ aus, zu dem jährlich aus den UAAs weltweit Zehntausende Tonnen dazu kommen.

Wir schließen uns der Einschätzung von russischen Umwelt NGOs (Ecodefense und Greenpeace), den münsterländer Anti-Atom Initiativen und dem Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU), sowie den Abgeordneten von Grünen und Linken im Bundestag an, dass es sich bei der Behauptung von Urenco und Rosatom, es handele sich um einen Deal zur Wiederanreicherung, als reine Schutzbehauptung handelt, um die gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland und Russland zu umgehen, an.

In Deutschland ist der Export von Atommüll verboten, in Russland der Import.

Warum eigentlich das Ganze? Wer hat da eigentlich etwas von?

Neben Urenco und Rosatom hat natürlich auch die Bundesregierung und die NRW Landesregierung etwas von dem jetzigen Uranmüllexport, weil er verhindert, dass in Gronau mit der Einlagerung in die fertige Uranoxidhalle ein neues Atommülllager entsteht, für das innerhalb von Deutschland ein Endlager gesucht werden müsste. Urenco, NRW und der Bund sparen mit dem jetzigen Uranmüllexport viel Geld und Mühe.

Deshalb:

NEIN– zu Atommülltransporten

Nein– zur UAA Gronau

Nein– zu Atommüllexporten

